

Ein Engel - für mich?

Für die Lederhaut wird zur Leinen veredelung verwendet. (Ausnahme wäre bei der Färbung). Die Oberhaut und das Unterhautende gewebe sind für die Ledernellens verwandt und werden deshalb vor dem eigentlichen Gerben entfernt. Die frisch abgezogene Haut, die als Grubeblatt bezeichnet wird, muß rasch konserviert, also haltungsfähig werden, damit sie bei der Lagerung (Auktionen, Auktionshäusern usw.) und auf dem Transport nicht durch Schimmelbefall unbrauchbar wird. Durch die Konservierung wird das Nachatum der Balken erhöht, bzw. deren Nährboden – das Wasser – entzogen. Die Konservierung muß sehr vorsichtig durchgeführt werden, damit keine Schäden an der Haut entstehen können. Gerben heißt, die Tiers Haut so umzuwandeln, daß sie im neuen Zustand nicht faul; im trocken nicht hart wird oder bricht, und beim Kochen nicht in Lins über geht. Dabei wird die Haut auch füher, abriebfester und haltbarer. Sie erhält die Tragemöglichkeiten des Leders. Zum Gerben verwendet man häufig Trän, der von der Ransch, einer dem Wal und von Robben dient. Das Gerben (d), nimmt den



Lilian Moreno Sánchez, Engel aus der „Serie del Favor divino“, 1998
© Lilian Moreno Sánchez

Der Engel in der Bildmitte lässt auf eine Verkündigungsszene schließen. Er stammt tatsächlich aus einem alten Verkündigungsbild vom Meister der Münchner Bildtafel (15. Jh.). Aber wo ist Maria? In der Blickrichtung des Engels rankt eine goldgelbe Blättergirlande durch das Bild, den Engel von den rechts davon befindlichen Knochen trennend. Auch der Hand des Engels folgend erhalten wir eine verwirrende Antwort: „Die frisch abgezogene Haut muss rasch konserviert“ ... Zudem sind unten und oben Doppelstangen von einem großen rechteckigen Rahmen zu sehen. Die Stangen führen uns hinter den Engel zu weiteren Knochen, die von einem menschlichen Arm zu stammen scheinen.

Neue Entdeckung: Linien von Kleiderschnittmustern, die ganz fein hier und dort auftauchen und die einzelnen Elemente miteinander verbinden. Aber wozu Stoffe zuschneiden, wenn der Engel schon so üppig gekleidet ist und auch die Knochen mit einem filigranen Gewebe wie von einem Kleid umgeben sind? Vielleicht will uns die Stofflichkeit – das Material, das uns wesentlich eigen ist – näher gebracht werden: Die Knochen – oder das Gestänge –, die uns tragen; die Haut – oder das Leder oder die Stoffe –, die uns bedecken und uns schön und ansehnlich machen. So sehr es um die Oberfläche geht, werden wir auch in die darunter liegenden Schichten geführt, damit wir uns mit ihnen auseinandersetzen.

Ganz links auf ziegelrotem Grund ein technischer Text über das Gerben, d.h. das Konservieren von Tierhäuten. Kontrastierend zum Johanneswort: „... und das Wort ist Fleisch geworden ...“ (1,14) wird vom Haltbarmachen der Haut gesprochen, weil das Fleisch verweslich ist. Aber der Engel bringt als verlängerter Arm Gottes die Botschaft der Menschwerdung Gottes auf die Erde – zu den Menschen. Gleichsam auf seinem Rücken trägt er das ewige (aller Zeit und Vergänglichkeit entgegengesetzte) göttliche Wort, das in den Knochenfragmenten bereits Menschenähnlichkeit angenommen hat. Aus einer anderen Welt kommt der Engel in unsere Welt. Die zerschneidende Doppellinie mitten im Bild und der Übergang von Grautönen zu einer dezenten Farblichkeit betonen das Auftauchen aus einer geistigen Welt. Trotz ihrer Farblosigkeit – die eben die für unsere Augen verborgene Welt bezeichnet – wird sie durch das goldene Blumenmotiv als göttliche Welt deklariert. Aus den vielen „Stoffschichten“ taucht er in unserer Welt auf und bringt weiterhin die Botschaft des Lebens. Nicht nur Maria – seine Einsamkeit scheint zu sagen – uns allen.

„El ángel quedó a cargo de encausar mi palabra, mi oido, mi deseo“, steht in verschwirchter Handschrift neben dem Engel. Dieser Satz von der chilenischen Schriftstellerin Diamela Eltit könnte folgendermaßen übersetzt werden: „Dem Engel ist aufgetragen, über mein Wort, das was ich höre (im Sinne von Wahrnehmung), und meine Sehnsucht zu richten.“ Mit diesem Wort führt uns die Künstlerin noch weiter in die Tiefe der Gottesbegegnung. Steht der Text doch auf dem gleichen „göttlichen“ Goldgelb wie der Heiligschein. Geschieht und

vollendet sich unsere Menschwerdung nicht dort, wo all unser Sehnen und Tun sich von Gottes Licht durchleuchten und richten (gerade, rechtschaffen machen) lässt?

- Wie bei Maria?

Patrik Scherrer, 25.10.2003

Lilian Moreno Sánchez

Künstler-Website: www.morenosanchez.com

Engel aus der "Serie del Favor divino"

Entstehungsjahr: 1998

Mischtechnik, 125 x 180 cm

Foto: Wilfried Petzi

Quelle: www.bildimpuls.de